

Der Verein zur Erhaltung der Ruine

Hochburg

präsentiert den



Hochberg Rückblick 1997

Hachberg / Rückblick

Bearbeitung und Gestaltung

- ◆ Axel und Rolf Brinkmann

Beiträge

- ◆ Rolf Brinkmann, Tel.: 07663/1624
- ◆ Axel Brinkmann

Herausgegeben durch den
Verein zur Erhaltung der Ruine
Hochburg e. V.
Geschäftsstelle, Rathaus
79312 Emmendingen
Tel.: 07641/452-219

Hochberg = Rückblick

Inhalt

- Vorwort
- Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe
- Infos der Arbeitsgruppe
- Burgmuseum
- Eine sinnvolle Aufgabe!
- Was sonst noch los war
- Hochburgtermine 1998
- Helferguppen 1997
- Arbeitsprogramm 1998
- Reisebericht Felix Platter 1596 + 1598
- Warum muß die Hochburg versteckt werden?
- Burgruine Keppenbach
- Festungsbau (Daniel Specklin) 1609
- Burgentreffen am Oberrhein

Vorwort

Das erste Jahr nach einem Vierteljahrhundert Bestand des "Hochburgvereins" soll im vierten HOCHBURG - RÜCKBLICK bilanziert werden.

In unserer kleinen Broschüre werden in geraffter Form den Mitgliedern und Freunden der Hochburg Informationen über die Arbeiten und die besonderen Ereignisse des vergangenen Jahres an der und um die Burgruine vermittelt.

Mehrere Gruppen beteiligten sich im Berichtszeitraum freiwillig und tatkräftig an den Erhaltungsmaßnahmen und unterstützten damit die ständige Arbeitsgruppe, die nach wie vor durch ihre regelmäßigen Wochenedeinsätze für Kontinuität der Schutzaktion sorgt.

An dieser Stelle sei allen Mitgliedern unseres Vereins, der Presse, allen Freunden, den Behörden und den Spendern für Hilfe und Unterstützung gedankt.

Ulrich Niemann, Vorsitzender

Tätkeitsbericht der Arbeitsgruppe

Januar

Schnee behinderte den Zugang zur Ruine fast den ganzen Monat. Fundmaterial wurde zur Archivierung von Bahlingen auf die Burg gebracht.

Februar

Rodungsarbeiten im nordöstlichen Bastionsbereich an Böschungen und am Fuß der Mauern. Schneebruch hatte mehrere Bäume umstürzen lassen, so daß der untere Rundweg blockiert war. Die Bastionswände wurden gesäubert, dabei kamen ein Maskenrelief und eine Bauinschrift wieder zum Vorschein. An der Nordostface der Bastion Sausenberg wurde die Konstruktionsstruktur der ersten Bauphase aus den Anfangsjahren des 17.Jhd. sichtbar.

März

Durch Kondensatbildung im Schaltkasten in der ehemaligen Brunnenstube war die Wasserversorgung ausgefallen. Die Reparatur war aufwendig und teuer. Die Museumsräume wurden gesäubert und die Ausstellung für die Saison vorbereitet. Am Fuße der Nordostmauern der Bastion Sausenberg und Diana wurde damit begonnen, mit Einsatz von Bagger und LKW den dort im Jahre 1976 zwischengelagerten Schutt aus der Innenburg abzutragen. Die Firma Stelz leistete dabei großzügige Hilfe. Im westlichen Burggraben waren Reparaturen an der Trockenmauer erforderlich

April

Die Beleuchtungseinrichtung im Aufgang der Bastion St. Rudolf mußte repariert werden. Das bei den Rodungsarbeiten angefallene Stammholz wurde als Brennholz aufbereitet. Als letzte Maßnahme der Reparatur des im vergangenen Jahr mutwillig zerstörten Daches über dem Aufstieg in Bastion St. Rudolf wurde die Firstkappe versetzt.

Der Brunnendeckel hinter dem Schneckenkasten war beschädigt. Nach der Reparatur wurde der Abfall von der Wasseroberfläche des Brunnens abgefischt.

Zwei noch fehlende Randquadersteine an der Kante des Kasematteneinganges von Bastion Baden wurden eingebaut.

In die Trockenmauer an der Böschungskante von Bastion St. Rudolf mußten zwei schwere Sandsteinabdeckplatten, die mutwillig auf das untere Bastionsniveau gestürzt worden waren, wieder hochgeschafft und wieder eingebaut werden.

Sachsenberg / Rückblick

Die von Schutt befreiten Flächen am Fuße der Bastion Sausenberg und Diana wurden in Handarbeit planiert. Aus der Kasematte in der Nordface von Bastion Diana wurde eingeschwemmtes Erdmaterial abgegraben. Von der Oberfläche des Südostflankierungsturmes am Südbollwerk wurde an der Schuttabtragung weitergearbeitet.

Die Abdichtung der Deckenfläche über den Räumen A - C in der Oberburg ist nach über 15 Jahren teilweise undicht geworden. Mit der Reparatur, die in den nächsten Monaten anhalten wird, wurde begonnen. Für die Reparatur wurden etliche Rollen Dachpappe verbraucht, von denen den größten Teil die Fa. Angele aus Emmendingen spendete.

Mai

Reparatur an der Deckenabdichtung. Im Archivturm hatte sich ein Marder einquartiert. Vertreibungsversuche mißglückten. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß Nachwuchs angekommen war, wurde dem Tier ein befristetes Bleiberecht eingeräumt.

Der Innenraum des stauferzeitlichen Bergfriedstumpfes wird ständig als Abfallgrube mißbraucht. Eine Säuberung war erforderlich. Hinterlassenschaften von nächtlichen Feten mußten wiederholt auch in den kommenden Monaten weggeräumt werden.

Am Mauerfuß von Bastion Sausenberg / Diana wurde die Handplanie fortgeführt.

Am Tischherd im Küchenbau war ein Teil der Sandsteineinfassung herausgerissen. Reparatur war erforderlich. Ausbesserungen an den Wegrändern und Mäharbeiten im Innenburgbereich.

Juni

Reparatur an der Deckenabdichtung mit Herstellung und Einbau von zwei neuen Bodenabläufen.

Juli

Reparatur an der Deckenabdichtung. Erneuerung von WC - Türschlössern. Die Westfenster des Kaminsaaes in der Oberburg erhielten neue Fensterläden, Die farbliche Gestaltung wurde (kostenlos) von dem Malerbetrieb Ralf Schneider aus Emmendingen vorgenommen, auch sämtliche Türen in der Oberburg gehören zu dieser Arbeitsleistung.

August

Reparatur der Deckenabdichtung.

Nachberg - Rückblick

September

Vorbereitung und Durchführung des diesjährigen Vereinsfestes. Gutes Wetter - schöner Erfolg! Am Fuße der Mauern von Bastion Diana wurde in einer zweiten Aktion, unterstützt durch die Firma Stelz, mit Bagger der restliche Schutt abgeräumt. An diesem Tag regnete es nur ein einziges mal - von morgens bis abends. Anschließend Nacharbeit von Hand.

Mäharbeiten im Küferhof.

Oktober

Fertigstellung der Reparaturarbeiten an der Deckenabdichtung. Während der zurückliegenden 6 Monate wurde der gesamte Pflasterklinkerbelag von der Deckenfläche abgehoben, das Kiesbett entfernt, die Fläche gereinigt und mit Schweißbahnen neu abgedichtet. An allen Randanschlüssen mußten in die Wand eingelassene Mörtelkehlen angelegt und abgedichtet werden. An drei Stellen der Decke wurden zusätzliche Abläufe eingebaut. Die Firma Stelz stellt die Kernbohrungen her. Anschließend Neuverlegung der Pflasterklinker in neuem Kiesbett.

Wert dieser Maßnahmen:

<i>Lohnkosten</i>	<i>40.800 DM</i>
<i>Materialkosten</i>	<i>3.500 DM</i>
<i>Gerätekosten</i>	<i>2.180 DM</i>
<i>Gesamtkosten</i>	<i>46.480 DM</i>

Die Planierarbeiten im Bereich der Bastion Diana wurden fortgesetzt. In der Pfisterei im Küferhof wurde Schutt abgetragen.

November / Dezember

Schutt und Wurzelstöcke wurden aus den Pfistereiräumen entfernt. Zur Sicherung der freigelegten Mauerkronen, die in den kommenden Monaten ausgebessert werden, wurde ein provisorisches Schutzdach errichtet.

Maßnahmen, veranlaßt durch den Eigentümer und betreut durch das Staatl. Hochbauamt Freiburg:

Im nördlichen Bereich der Oberburg wurden Sicherungsmaßnahmen am Mauerwerk durchgeführt, um der akuten Steinschlaggefahr zu begegnen. Für diese Arbeiten wurden ca. 36.500 DM aufgewendet.

Infos der Arbeitsgruppe

- 1997 waren 15 Personen in der ständigen Arbeitsgruppe tätig. Bei einer Gruppenstärke von durchschnittlich 4 Personen je Samstag belief sich die Arbeitsleistung auf 1.464 Stunden.
- Otto Schillinger und Sigmund Elsner waren darüber hinaus auch an mehreren Wochentagen vor allem bei der Abdichtung der Decke in der Oberburg tätig.
- Zehn Helfergruppen waren im Einsatz und erbrachten eine Arbeitsleistung von 372 Stunden.
- Mitarbeiter der Baufirma Stelz aus Emmendingen - Wasser halfen an zwei Samstagen mit Bagger und LKW.
- Von April bis Anfang November betreuten die Arbeitsgruppenmitglieder und andere Hochburgfreunde an Sonn- und Feiertagen das Burgmuseum.
- Insgesamt konnten ca. 2124 Arbeitsstunden verzeichnet werden, bei 15 DM pro Std. eine Leistung von 31.860 DM.
- Während des ganzen Jahres wurden Burg- und Museumsführungen durchgeführt.
- Ein Schülergruppe des Emmendinger Gymnasiums wurde bei der Durchführung von Projekttagen auf der Burg von Rolf und Axel Brinkmann unterstützt. Hannelore Hoemstein, Mitglied der ständigen Arbeitsgruppe und selbst Teilnehmerin am Projekt, konnte ihre Erfahrungen in Sachen Burgenerhaltung dabei einbringen und vermitteln.
- Mit 10 Schülern der Grundschule Windenreute wurde ein Projekttag mit Thema "Leben auf einer Burg" durchgeführt, dazu gehörte eine Schmiede- und Steinmetzvorführung und Kochen einer Rittersuppe. Das Projekt wurde von A. Brinkmann unterstützt.

Im Internet unter <http://www.entrepreneurs.net> ist unter anderen Burgen auch die Hochburg aufgeführt.

An einer Homepage des Hochburgvereins und seiner Arbeitsgruppe wird zur Zeit gearbeitet. Wir hoffen, daß wir bis zum Sommer damit Online gehen können.

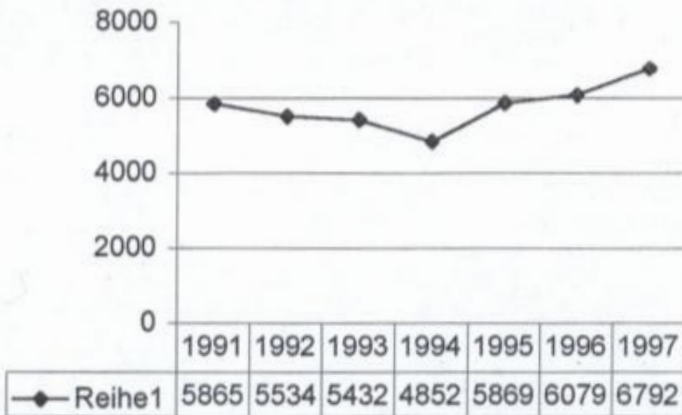
Burgmuseum

Das Museum war vom 28. März 97 bis 2. November 97 an 38 Sonn- und Feiertagen (156 Stunden, Führungen nicht mitgerechnet) geöffnet. 6792 Besucher wurden registriert

Dazu wurden auch in diesem Jahr wieder etliche Burgführungen mit Schulen, Vereinen, Behörden usw. durchgeführt.

Jahr	Besucher
1991	5865
1992	5534
1993	5432
1994	4852
1995	5869
1996	6079
1997	6792
gesamt	40423

Besucherzahlen



Ab April 1998 gibt es eine neue Broschüre in Form eines Faltblattes, die einen Übersichtsplan und einen kurzen Geschichtsüberblick

enthält. Ebenso neu ist ein Werbefaltblatt. Es soll über die Arbeit des Vereines und über das Museum informieren.

Eine sinnvolle Aufgabe !

Stimmt es wirklich, daß in unserer Zeit der Sinn für die Werte der Vergangenheit abhanden gekommen ist und daß sich kaum noch Menschen bereiterklären, sich für die Erhaltung und Pflege der Zeugnisse unserer Geschichte zu engagieren?

Nein! Überall im Land setzen sich ehrenamtliche Helfer und Helferinnen für Ziele ein, die der Allgemeinheit dienen. Aber die Zahl der Engagierten ist klein. So auch bei uns, die wir uns seit bald 30 Jahren um die Erhaltung der Burgruine Hochburg kümmern.

Wir, das ist die ständige Arbeitsgruppe des Vereins zur Erhaltung der Burgruine Hochburg mit einer durchschnittlichen Mannschaftsstärke von 4 Personen - Jugendliche und Erwachsene.

Die Aufgaben, die wir uns unter dem Motto "Schutzaktion Hochburg" stellen, sind umfangreich und vielfältig. Neben der Pflege der großen Anlage, die die Abfallbeseitigung, die Reparatur von Wegen und Geländern, die Eindämmung des starken Bewuchses, sowie das Mähen der Freiflächen umfaßt, gehören zu unseren Arbeiten aber auch das Sichern von Mauerwerk im Zusammenhang mit Freileigungsarbeiten. Daneben, in den letzten Jahren leider wegen der Fülle der anderen Arbeiten ver-

nachlässigt, stehen Arbeiten zur Bauuntersuchung und Dokumentation der Baugeschichte. Angesichts der Fülle von Arbeiten bei dem Bemühen, eines der markantesten Geschichtszeugnisse unserer Region zu erhalten, ist unser kleines Häuflein immer wieder überfordert. Daher unser Wunsch und unsere Bitte an alle, die einen Teil ihrer Freizeit oder ihres Rentnerdaseins der Ausübung einer sinnvollen Tätigkeit zur Verfügung stellen möchten: **"kommt und helft uns, an einer gemeinsamen Aufgabe mitzuarbeiten**, ohne Leistungsdruck und Erfolgszwang, allein aus Spaß und dem Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun".

Was sonst noch los war.

26.02.1997

Vorstandssitzung mit folgender Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe
2. Maßnahmen im Jahr 1997
3. Arbeitseinsätze - Museumsbetreuung
4. Termin u. Tagesordnung Mitgliederversammlung
5. Behördengespräche
6. Veranstaltungen:
Rückblick SWF - 25 jähriges Jubiläum Termin u. Umfang Hochburg Hock1997
Bewirtung Feuerwehren Maleck u. Windenreute
7. Verschiedenes

Febr./März 1997

- Aufruf an Vereine etc. zur Mithilfe bei den Arbeiten auf der Ruine.

23.04.1997

- Mitgliederversammlung im Lehrsaal der Staatl. Landwirtschaftsschule.

29.04.1997

Behördengespräch im Kaminsaal der Burg.

- Verschiedene geladene Gäste waren verhindert.
- In kleiner Runde wurde der Stand der Arbeiten und ge-

plante Maßnahmen besprochen und abgestimmt.

- Der Wunsch des Vereins, die Innenburg während der Nachtstunden abzuschließen, wurde positiv aufgenommen. Art und Finanzierung blieben aber offen.

09.04.1997 und 06.05.1997

- Mit den Feuerwehren Maleck und Windenreute wurden neue Konditionen für die Hocks am 1. Mai und Pfingsten ausgehandelt.

Juni 1997

- Projekttag der Grundschule Windenreute zum Thema Burgengeschichte.

17/18.Juli 1997

- Durch Blitzschlag wurde die Alarmanlage und die Beleuchtung im Bastionsaufgang St. Rudolf zerstört.

24/25.Juli 1997

- Projekttag zur Burggeschichte von Schülern des Emmendinger Goethe - Gymnasiums.

15.08.1997

- Mitglieder der Arbeitsgruppe folgen einer Einladung zu einem Grillabend auf Burg Röteln.

Hachberg / Rückblick

07.09.1997

- Hochburg - Hock bei strahlendem Sonnenschein unter der Mitwirkung von Handwerksbetrieben, die historische Arbeitstechniken vorführten.

23.09.1997

- Ein Mann stürzte sich vom Südbollwerk in den unteren Bollwerkshof

25.10.1997

- Teilnahme von zwei Mitgliedern des Hochburgvereines (Axel u. Rolf Brinkmann) am zweiten überregionalen Burgentreffen am Oberrhein auf der Festung Lichtenberg im Elsaß

15.11.1997

- Helferessen im Speisesaal des Landwirtschaftsamtes

Panne beim Abladen:

Wir bekamen eine Gittertür von der Volksbank Malterdingen geschenkt. Wie immer in solchen Fällen, Axel Brinkmann als nächster vor Ort und damit in seiner Rolle als Mädchen (Bübchen) für Alles, organisierte und improvisierte das Entladen des Gitters vom Tieflader der Firma Mundinger (Danke für den Transport!) mit dem Frontlader von Herrn Meyer vom Meierhof (auch ihm sei Dank dafür). Dabei knallte das schwere Gitter gegen die Motorhaube des Schleppers und ver-

ursachte dadurch eine mächtige Delle.

Der Verein konnte sich im Dezember einen eigenen 5 Tonnen Einachsanhänger kaufen. Damit ist das ständige Problem der Anhängerausleihe gelöst.

Unser Schlepper FENDELIN kam ins Schlepper - Hospital und wurde für die fällige TÜV-Abnahme wieder fit gemacht. Dank einer Zuwendung von der Staatl. Toto - Lotto - Gesellschaft in Stuttgart war dies möglich.

Im Frühjahr streikte die Wasserversorgung. Im Schaltschrank in der Brunnenstube hatte sich Kondenswasser gebildet und einen ausgewachsenen Kurzschluß verursacht. Der Schaden, den der Verein tragen mußte: ca. 2000 DM, weil sich niemand für den Einbau einer un-

Nachberg - Rückblick

Helfergruppen 1997

15.März	Herr Wallmeier, Firma Stelz, mit Bagger und LKW
12.April	Funkamateure mit 12 Personen
24. April u. 10 Oktober	Breitensportler vom TBE mit 16 Personen
26.April	Hochburghexen mit 3 Personen
27.April	Freiw. Feuerwehr Maleck mit 16 Personen
17.Mai	Schwarzlochhexen mit 7 Personen
24.Mai	Vogelfreunde Emmendingen mit 11 Personen
31.Mai	Naturfreunde Emmendingen mit 12 Personen
13.Sept.	Schelmenzunft mit 8 Personen
13.Sept.	H. P. Mohn, Firma Stelz, mit Bagger
20.Sept.	Stadtverwaltung Emmendingen mit 4 Personen.

Hochburgtermine 1998

06.04.1998

- Vorstandssitzung

05.04.1998

- Museumsöffnung

06.05.1998

- Mitgliederversammlung

20.05.1998

- Behördengespräch

01.05.1998

- Bewirtung FFW Maleck

31.05.u.01.06.1998 (Pfingsten)

- Bewirtung FFW Windenreute

06.09.1998

Hochburghock unseres Vereines

Arbeitsprogramm 1998

1. Rodungs - und Mäharbeiten
2. Sicherungsmaßnahmen an Geländern u. Absperrungen
3. Vorbereitung zur jährlichen Museumsöffnung
4. Sanierungsarbeiten am Mauerwerk des Pfistereigebäudes
5. Weitere Freilegung im Pfistereigebäude
6. Ausbringen des Schuttes aus der Kasematte Bastion Diana
7. Abtragen von Restschutt von der Oberfläche des SO - Flankierungsturmes am Bollwerk
8. Errichtung eines Unterstelltdaches im unteren Bollwerkshof neben der Remise
9. Einbau einer Gewölbeschalung im Kasemattenzugang in der Ostface von Bastion Diana und Wiederherstellung der Überwölbung

Die Hochburg im Spiegel ihrer Zeit

Aus dem umfangreichen Aktenmaterial der Archive über die Hochburg, aus dem sich ein Teil des Alltagslebens besonders für die Zeit ab 1570 erschließen läßt, sollen die hier folgenden Reiseberichte des Felix Platter aus den Jahren 1596 und 1598 einen Eindruck vermitteln.

1. Reise des Markgrafen Georg Friedrich nach Stuttgart 1596

"Reiß Margroffen Georg Friderichen zu Baden und Hochburg" gon Stuttgarten inn Württemberg zu der kindtstauffe des hertzen von Würtbergs .suns Augusti genandt, sampt den herligkeiten, so domohlen gehalten sindt wordenn anno 1596.

Vonn Hochburg zog ir fürstliche gnaden denn letsten februarü umb mittag ungefor mit anderthalb hundert pferden in diser ordnung hinweg: anfangs ein drometter, daruff die vom adell, alzeit drey in einem glidt geritten, darunder im ersten ir fürstlich gnaden hoffmeister Wolff Theüffell; waren ungevar bey fünfftzig adels personen, darnach volgendt drey drometter mit gell unnd rotten fanen, daran des fürsten waphen gemolt, nach inen der margraff allein geritten, unnd lauffen neben ir fürstlich gnaden zwen laggeyen, grauw angethon, bald reidt der margreffin hoffmeister junckher Höcklin, unnd uff inn für die margreffin sampt dem eltsten freüwlin, ir f.g. hoffmeisterin, unnd frauwen zimer vom adell inn einer gutschen, welche mit 130 ellen sament überzogen. Die fürden sechs schöne brune pferdt, daruff zwen gutscher, und neben der gutschen einer zufuoß, dieselbig zehalten. Nach der gutschen volgendt die reütter, ungevor bey 60, auch alzeit drey mit einanderen in ein glidt. Daruff volgt des margroffen gutschen; de zogen sechs schwartze stütten, geregirt durch zwen gutscher unnd einem man darneben zefüß. Uff der gutschen saß ich unnd der secretarius sampt vier anderen ampts personen. Doch rheytt ich der mehrtheill mit der fürstin hoffmeister, auch etwann im feld mit meinem herren. Hieruff folgt ein gutschen mit megten, schreyber, auch mit sechs gutschen pferden unnd ein man darbey, darnach aber ein gutschen mit vier pferden unnd ein man darbey; daruff die musici mit iren instrumenten, zinckhen, pusounen, violen, cantary", darnach ein silber karch unnd daruff zwen man, aber dry wegen woll geladen, mit schwartzen tuch bedeckht, daran des fürsten waphen, vor jedem sechs pferdt und fürsten kesten, felliß unnd allerley blunder, man allen gutschen unnd wegen, wo es dieff, noch zwey roßfor es trugen an etlich blunder, unnd lauffen etlich laggeyen zefüß

Hochberg : Rückblick

mit....

Die Festlichkeiten bei den Tauffeiern waren abwechslungsreich. Unter anderem fand ein Ringelrennen statt, zu dem die vornehmen Gäste mit zahlreichem Gefolge verkleidet auf den Rennplatz zogen.

. . . Der dritt ufzug war Markgrof Georg Friedrichen. Zuvordrist giengen fünf seine musici mit zincken, posunen, schalmeien. Darnoch ritten dry sperrütter, hungen an den sper fanen. Inen volgen dry ander nach, war der Markgrof in der mitte, der Rheingrof zur rechten, der von Rappenstein zur lincken, drugen alle schilt an armen und giengen neben inen zwen zefuß. Doruf volgen dry, deren ein jeder ein ledig pferf fiert by dem zügel. Dise personen alle zeroß und zefuß drugen gemachte leibharnisch und umbschürtz, spitze hüt mit langen banden; ußerhalb scheinen sy, als weren sie nackendt, wie man die alten geharneschet molet und war alles libfarb von syden und die harnisch gemolt gleicher gestalt, mit silberen gilgen und feuerflammen, wie dan auch der pferften decke, settel, zum, alles gleicher farb und syden. Die schilt, welche die dry herren an lincken armen hielten, waren schön gemalt mit römischen historien und sprichen in latin, sunderlich aber verwundert man sich, das alle pferf, deren nün, alle gleicher größe und schimel."

2. Reise des Markgrafen Georg- Friedrich nach Hechingen 1598

Die Schilderung der Abreise von der Hochburg veranschaulicht den Aufwand, mit dem die höfische Gesellschaft zu leben gewohnt war und läßt ahnen, welche Kosten eine standesgemäße Hofhaltung verursachte.

Die Beschreibung der zweiten Reise des Markgrafen, die Felix Platter als Hofmedicus mitmachte, läßt dies noch deutlicher werden.

Der Schilderung des Reisezuges und des Reiseweges folgt eine genaue Gästeliste, aus der hervorgeht, daß 984 Personen und 865 Pferde unterzubringen und zu verköstigen waren.

Ausführlich beschreibt Platter sodann die Hochzeit mit Banketten, Musik und Tanz, Kirchengang, Turnieren und Treibjagden, die außergewöhnlichen Schloßgebäude in Hechingen und zum Schluß die Heimreise nach Hochburg.

Dort verbrachten fünfzehn Adelige, Gäste des Markgrafen, noch einige Tage. Jagdvergnügen, Tanz und Turnier sorgten für Kurzweil.

"Reiß marggrafen Georg Friderich zü Baden unnd Hochberg etc. nach Hechingen in der grafschaft Zollerren, auf die hochzeit, so zwischeu graf Johan Georg von Zollerren unnd freuwlin Francisca Wildtunnd Rheingrefin

Hochberg / Rückblick

gehalten worden, wie solche abgangen, anno 1598.

Von Hochburg brach ir fürstlich gnaden auf, donstag den 28 septembris um acht uren vor mittag volgender gestalt: Im vordrab reiten zechen einspennig unnd knecht, ir fürstlich gnaden züstendig, dorunder der ein ledig, ir f.g. züstendig leib pferdt an der handt für, unnd volgt inen nach ein drommeter ze pferdt. Auf sy reiten sex und zwentzig adels personen, altzeit dry in eim glidt, namlich Martin von Remckingen, landtvogt zü Hochberg; Heinrich vom Starschedel, stallmeister; Caspar vom Stein, oberamtman zü Badenweiler; Rütprecht Castner, kammerjuncker; Jacob von Rotburg, forstmeister; pferdtbereuter, Hans Jacob Nagel; Albrecht unnd Melchior Besolden; Wolf Wilhelm von Eptingen; Adam Hector von Rosenbach; Hans Melchior Schenck von Winterstetten; Luwig von Bütikum; Hans Diebolt von Reinach; Melchior unnd Lüpolt von Berenfels; Caspar von Hohenfürst; Hans Ludwig von Andlū; Hans Melchior von Landtsperg; Hans Georg Volmar; Christoph unnd Hans Caspar von Rockenbach; Wernhardt von Offenburg; Ludtwig Efinger; Ludtwig Reutner; Albrecht Gebweiler. Damoch folgende dry in eim glidt ze pferdt: doctor Hans Georg Kienlin, der rechten, döctor Felix Platter, der medicin doctores, die auch zü zeiten in der gutschen füren, unnd Joseph Arhardt, burgvogt auf Hochburg. Hierauf reiten dry drommeter vor dem fürsten, unnd auf sy der margraf, unnd neben ir fürstlich gnaden giengen acht drabanten mit halbart, rot unnd gel angethon, unnd luffen dry laggeien, schwartz sammat gekleidet. Doruf reit der frauenzimmer hofmeister, Franz Gü(n)radt Höcklin, unnd vogt im nach die marggrefin in einer senfftin mit zweien pferden, by deren zwen knecht ze füß, die senffti zü halten. Es volgt hernoch ein kostliche gutschen von sammat unnd vergülten spangen, dorinnen die hochzeiteren und dry andere freuwlin füren; deßgleichen zwo andere gutschen, dorinnen die hofmeisterin unnd siben jungfrauen von adel saßen; unnd waren vor ieder gutschen sex pferdt, unnd darby fürleuth unnd knecht neun personen. Auf solche reiten glidts weis wie obgemelt, acht edle marggrefische jungen, von welchen die drey ersten die helmelin fieren, unnd saß ein reuter uf dem dritten senfti pferdt, welchs zur abwegslung der ermiedeten dienet, darnoch sex unnd dreisig reisige knecht obgemelter junckeren unnd herren, do je ieder ein diener, ettlich zwen unnd mer by sich hatten. Nach solcher ordnung volgt der megt gutschen, in welcher sex megt waren, dazu sex pferdt unnd zwen zefüß. Item deß landvogts von Rötelen, Hans von Ulm, gutschen mit drien personen unnd drien fürpferden. Als dan deß landtsschreibers doctor Joseph Hettlers gutschen, dorin er, sein schreiber unnd diener sas, sampt dem fürmann. Darnoch die cantzly gutschen unnd musicanten wagen, ein instrumenten und silberwagen mit dem

Hochberg = Rückblick

silbergeschirr unnd gelt geladen, dorinnen zwei unnd zwentzig personen gefiert warden: der hofprediger Baldtauf, secretarius Thomas Stotz, cammerschreiber, balbierer, silbercammerer, zwen mundtkoch, ritter koch, stalknecht, jungfrauen knecht, dry schneider, syben musicanten, ein maler, ein ristmeister oder blattner, unnd hatten ieder wagen sex pferdt unnd neun fürleuth unnd knecht. Desgleichn reiten vorhin altzeit noch vier, zwen furrier, ein kuchi meister unnd ein wagenmeister, unnd luffen ze füß dry jeger unnd dry kuche iungen. Eß fürten auch sex marggrafische reuter sex renpferdt an der handt ledig, gantz bedeckt, unnd ettlicher junckeren diener droß pferdt, so luffen auch sunst laggeien mit. So schickt man altzeit ein tag zavor acht packwegen unnd ein karch, welche mit allerley blunder unnd zeug geladen, darzü braucht man fürleuth unnd knecht fünf unnd zwentzig personen unnd fünftzig fürpferdt.

Solcher gestalt unnd in anzal gemelter personen unnd pferden, so sich ungefor in dem furier zedel andraf, zweihundert unnd achtzechen personen unnd zwei hundert unnd ettlich mer pferdt befandt, ruckt man fort von Hochberg ein steig uf, neben Bilstein, ist ein schön jaghaus, dem marggrafen züstendig, uf der ebne, biß an ein gehen berg; hinab gon Haslach in das Künschgerthal, graf Albrecht von Fürstenberg züstendig, unnd ghart ir fürstlich gnaden im schlos im stettlin in, die übrigen warden hin und wier gefuriert. . .

Am Montag, den 9. Oktober begann die Heimreise nach Hochberg.

. . . Volgenden mitwuchen den 11 octobris reiten wir auf Haslach, unnd alß der graf von Tübingen durch die Küns reit, welche dieß was von regen unnd starck luf, drat sein pferdt uf ein großen stein, fiel mit dem kopf in daß waßer, that sich doch wider auf in alle höhe unnd fiel wider ins waßer, also daß der graf were vom gaul kommen, wo er nit an stalmeisters pferdt, der neben im reit, gefallen unnd sich doselbst enthalten hette, von welchem fal auch dem stalmeister sein hüt mit einer berlenen schnür daß waßer ab schwam, doch wider aufgefangen wardt.

Donstag den 12. octobris kamen wir gar naß, den eß seer geregnet hatt, gon Hochberg, dohin der fürst zavor schon ankommen was mit ettlichen vom adel unnd schon im ballenspiel die parthi(t)en spilt. Eß war ein gros volck by einandren, ingefuriert alle im schloß, der pferden ettlich im meierhof unnd zü Eimatigenq gestelt.

Am fritag, nach dem pancketen, music unnd dentzen, do alleß stattlich zügieng unnd gehalten wardt, nach mitnacht kam ein herolt in rot(en)em seidenen talar mit gälen ermlen marggrafischer farb angethon, drüg ein vergülten scepter, zog dry mol um mit vorgehenden drummeteren in dem großen sal, dorinnen man dantzt, laß darnach in eim "cartel", den er drüg, wie ein ritter zimlich alterß ankommen wär, Fritz Wolgemüt genant, der

Hochberg / Rückblick

wolt zükünftigen suntag ein turnier ze roß mit schwerteren halten und maintainieren; wo ettlich von gegenwirtigen herren "cavaillieren" weren, die in gantzer rüstung mit ihm ein dreffen thün wolten, denen welte er füs halten. Laß auch, mit waß geding solchs geschächen sol unnd waß er im vorbehielt unnd welche dry die "denck" verdienen solten, unnd zog hiemit ab.

Am samstag wardt ein schweinhatz angestellt, nit weit von Hochberg im waldt, deßen ein theil mit ufgespannenen thiecheren ingeschloßen war, dohin zog man um acht uren, unnd fieng daß iagen an, unnd dreiben die iäger unnd buren mit den hunden rot unnd schwartz wildt bret herfir von holtz auf ein blatz nechst darby, haldechtig, auch mit thiecheren ingeschloßen, do sich ir fürstlich gnaden sampt ettlichen herren unnd vom adel mit schweinspiesen unnd weren gefaßt hielten unnd vorußen dem schirm frauenzimmer unnd andre züsachen. Eß hülten auch in dem waldt die drummeter auf den beumen, welche, so sy wildt bret sachen zum blatz, do man sy fon soltz, rucken, zeichen gaben. Unnd fieng man erstlich ein stuck wildt, so in daß thüch geloffen, von den hunden daselbst gehalten wardt, gab im der von Rotberg den fang. Darnach ein anderß reißen die hundert zeholtz nider, wardt auch gefangen. Daß dritt stuck wilts driben die hundert von holtz herfir; daß hette man gern ledig gelaßen, dan daß iagen von der seuwen wegen angesechen war, derhalben man es uß dem schirm der thiecheren, so man aufhebt, laufen ließ, eß drangen aber auch die hundert mit gewalt heraus unnd erliten eß im tal in einer waßer, dorin eß geloffen was, reißen nider, also daß die buren, so hernach folgten, eß auch fangen müßten. Man hatt vil mie(u), eb man die hundert wider in schirm ins jagen bracht, do sy darnach fünf früstling, daß sindt ierige seuw, von holtz driben unnd nider reißen mit starckem bellen unnd rohlen der seuwen, under welchen man drien den fang gab, zwei reißen die buren von hunden lebendig unnd banden sy unnd warfen daß ein auß befehl ir fürstlich gnaden in deß frauwen zimmers wagen, doruß sy flochen, unnd alß eß loß ward, erwurgten eß die iunge hundert. Man fieng auch gradt vor ir f.g. ein bach, daß ist zweierig schwein, unnd hülten die große hundert, so man abließ, mit kittlen verwart, doselbst auch ein dryjährige saw, deren stießen die bauren ein knebel in daß maul unnd reißen sy von den hunden, welche sy abdreiben, bunden ir die fie(u)ß, legten sy also lebendig auf ein karchen, aber sy war so abgemattet unnd kichet so streng, daß sy todt gon Hochberg kam. Do entweidet man die syben seuw unnd dry stuck wildts, legts der ordnung nach im hof, wie man pflegt, unnd daß lüder darvon that man in ein faß zesamen, den hunden theilsam zegeben, darnoch fürt man daß ildbret in die metzgt.

Am suntag hült man die predig, unnd braucht man die music under daß

Hachberg : Rückblick

gesang; unnd wil eß seer regnet, wardt der turnier ingestelt, biß daß wetter nachließe, doch geschachen ettlich proben unnd versücht man sich vor dem hauptturnier auf dem renblatz, do dan der stalmeister an dem arm etwas geschediget wardt. Der schwert turnier zeroß verwilt sich biß zinstag den 17 octobris wegen deß beharlichen regen wetters, daß auch den tag noch wert, dorumb der turnier nit auf dem renblatz, dywil eß dief doruf was, sunder by Eimatingen auf einem grien, so mit dem waßer umgeben wie ein in sel sach, angestellt wardt. Unnd wardt diser blatz ringsum, domit die pferdt nit ins waßer kemendt, mit thiecheren, wie auf dem iagen beschicht, ufgespannen umgeben unnd ingeschloßen. Dohin geschah der aufzug nach mittag durch fünftzechen kürißer zeroß mit verschloßenen helmen, mit vorreitenden, die regiment steb fürten und veldtzeichen an hattendt, sampt den drummeters, unnd thaten iren umzug nach gewonheit mit reverentzen' vor den richteren unnd frauwen zimmer, welche also versamlet waren, stalten sich alß dan in der ordnung nacheinander. Anfangs that sich herfir der alt Rheingraf Friderich ein nach dem anderen zebeston oder maintainieren. Gegen welchen marggraf Görg Friderich, ir gnaden dochterman, sich herfir stalt, ranten fünf carrieren neben einanderen unnd schlügen iedes mal hart mit den ußgezuckten schwereren sunderlich auf die helmelin zesamen, also daß dem Rheingrafen durch ein harten streich an der sturmhuben etwas ingebuckt wardt. Der marggraf under dem arm under der agslen etwas verletzt, daß doch ir f.g. nicht schüde. Doruf volgt der herr von Rappoltzstein mit dem Rheingrafen zedreffen, welcher aber in der andren carrieren gedroffen, von schwerer rüstung überwegen vom pferdt fiel, doch baldt ufgehoben wardt on andren schaden. Daß dritt dreffen that der Rheingraf mit dem von Geroltzeck, unnd wardt in allen drey carrieren ritterlich gefochten. Wie auch im vierten, so der Rheingraf mit dem Limpurg thet. Im fünften aber wardt Rheingraf Friderich der vatter von seinem sun Johan im ersten rann in der handt zehinderst also verwundt, daß er ferner nit mer turnieren oder maintainieren mocht. Derhalben daß sext dreffen von graf Johan Görg von Zollern unnd Wolf Wilhelm von Eptingen geschah, unnd entpfiel dem grafen daß weer auß der fust, müßte derhalben abston unnd on ein vorthail in der rüstung, welches beschwerlich zügieng, wider aufsitzen unnd die carrieren volenden. Daß sibendt dreffen geschach zwischen dem forstmeistervon Rotpurg unnd dem von Rinach unnd wardt im dritten rit der von Rotburg in der rechten handt bim gleich gar übel verletzt, also daß er die übrigen carrieren nit volenden kont. Die übrige dreffen geschahen von dem von Berenfelß, Schencken, Steinkallenfelß, Landtsberg unnd Bittikum, altzeit par zersamen. Welches alß eß geschächen, volget die "Foilie", do ieder sein man fir sich nimpt, unnd der marggraf mit dem von Geroltzeck turniert,

Hochberg / Rückblick

unnd ein gemein dreffen beschicht, welches ein güte wil gewert hatt unnd wol abgieng, allein daß der Steinkallenfelß den von Landsberg also abdreib, daß er durch die thiecher auf daß bort der in sel kam unnd zeruck in aller ristung mit dem pferdt in daß waßer fiel, doruß im doch baldt wider außgeholfen wardt. Unnd wardt also dise tumier volendet, unnd zog man wider nach Hochberg.

Nach volendung deß panquets ze nacht unnd gehaptem dantz theilt man die "denck" mit gewonlichen ceremonien auß, unnd wardt der erst dem von Geroltzeck, der ander dem Steinkallenfelß, der dritt dem Rheingrafen, alß denen, so sich am ritterlichsten gehalten hatten, mitgetheilt. Morgens mitwuchen den 18 octobris danckt man ab, unnd zug ieder nach haus mit freuden, unnd ließ ich disen spruch zur letze an der wandt:

hoftlebens wirt man auch z'letst satt,
ist dem gütleben, was gern hatt."

Warum muß die Hochburg versteckt werden?

Wenn man als ortsunkundiger Mensch die Hochburg besuchen will, hat man Schwierigkeiten, diese zu finden. Egal, ob man von Süden oder von Norden kommt - keinerlei Hinweis macht auf die Hochburg aufmerksam.

Im Juni 1997 hat der Verein bei der Straßenverkehrsbehörde einen Vorstoß unternommen mit dem Ziel, diesem Umstand abzuhelpfen. Die Behörde stellte u.a. wortreich fest: ein Hinweiszeichen kommt bei starkem Verkehrsaufkommen nicht in Be-

tracht, weil dann die Orientierung in einem größeren Netzbereich über die Wegweisung erfolgen soll (z.B. L111 von Sexau oder K5101 am VK Hochburgerstraße - Tennenbacherstraße).

Da fragt man sich, wenn man z.B. acht Hinweisschilder zum Auffinden der Burgruine Röteln bei Lörrach ausmachen kann, warum hier offensichtlich unterschiedliche Maßstäbe angelegt werden, wenn man demgegenüber nur einen einzigen Hinweis auf die Hochburg findet.

Die Burgruine Keppenbach in Freiamt

Im burgenreichen Kreis Emmendingen liegt im Ortsteil Reichenbach der großflächigen Gemeinde Freiamt in etwa 120 m Höhe über der Talsohle des Brettenbaches die Ruine Keppenbach. Sandsteinreliefplatten, die man 1886 beim Waldwegebau im Burgareal fand, sind die wichtigsten Zeugen für die plastische Ausschmückung einer breisgauischen Burg aus der späten Stauferzeit und obendrein neben den Konsolfiguren der Landecker Burgkapelle überhaupt die einzig erhaltenen Reste figürlichen Schmuckes an den Burgen unserer engeren Heimat (Schlippe). Dieser Fund (heute im Badischen Landesmuseum - Karlsruhe verwahrt) lenkte überhaupt erst wieder die Aufmerksamkeit auf die bis dahin vom Wald völlig eingehüllten Burgtrümmer. Der Breisgau - Geschichtsverein "Schauinsland" in Freiburg unternahm 1898 unter der Leitung des Gymnasialprofessors F. Wibel eine Grabung, die eine der Ausdehnung nach große, der erhaltenen Bausubstanz nach eher unbedeutende Anlage zutage förderte. Wibel publizierte seine Ergebnisse 1901 in der Zeitschrift des Vereins, dem folgten auch F.X. Kraus, als er Keppenbach 1904 in den "Kunstdenkmälern" beschrieb, und der Freiamter Pfarrer E. Walther, der 1903 eine "Ortsgeschichte von Freiamt" veröf-

fentlichte. Erneut ergriff die Natur Besitz von der Anlage, die nun bis 1970 einen weiteren Dornröschenschlaf hatte, bis im Sommer jenes Jahres eine Gruppe Freiburger Burgenfreunde daran ging, Burg Keppenbach umfassend freizulegen und zu sichern. Mit Unterstützung durch Gemeinde, Landkreis, Denkmalpflege und Forstbehörde gelang es allmählich, die Oberburg der dreiteiligen Anlage von Bewuchs und immensen Schuttmassen zu befreien und dabei eine Reihe von Erkenntnissen zu gewinnen, die über Wibel hinausgehen bzw. ihn korrigieren. Eine repräsentative Auswahl der in dem vergangenen Jahrzehnt gemachten Kleinfunde ist in der Sparkassenfiliale in der Nähe des Rathauses am Fuße des Schloßbergs ausgestellt. Hier beginnt zweckmäßig auch ein Besuch der Anlage, zu der man über einen Waldlehrpfad in etwa 30 Minuten Fußweg hinauf gelangt.

Wer waren die Keppenbacher? 1161 erscheint in einer Urkunde für das benachbarte Kloster Tennenbach erstmals ein Hartmuot de Keppenbach als Ministeriale(Dienstmann) der Herzöge von Zähringen. Hauptaufgabe des Geschlechts und ihrer Burg mag der Schutz der Freiamter Silberbergwerke und des Wildbanns in jenem waldreichen Gebiet des Hünersefels gewesen sein. Von der Burg

Nachberg / Rückblick

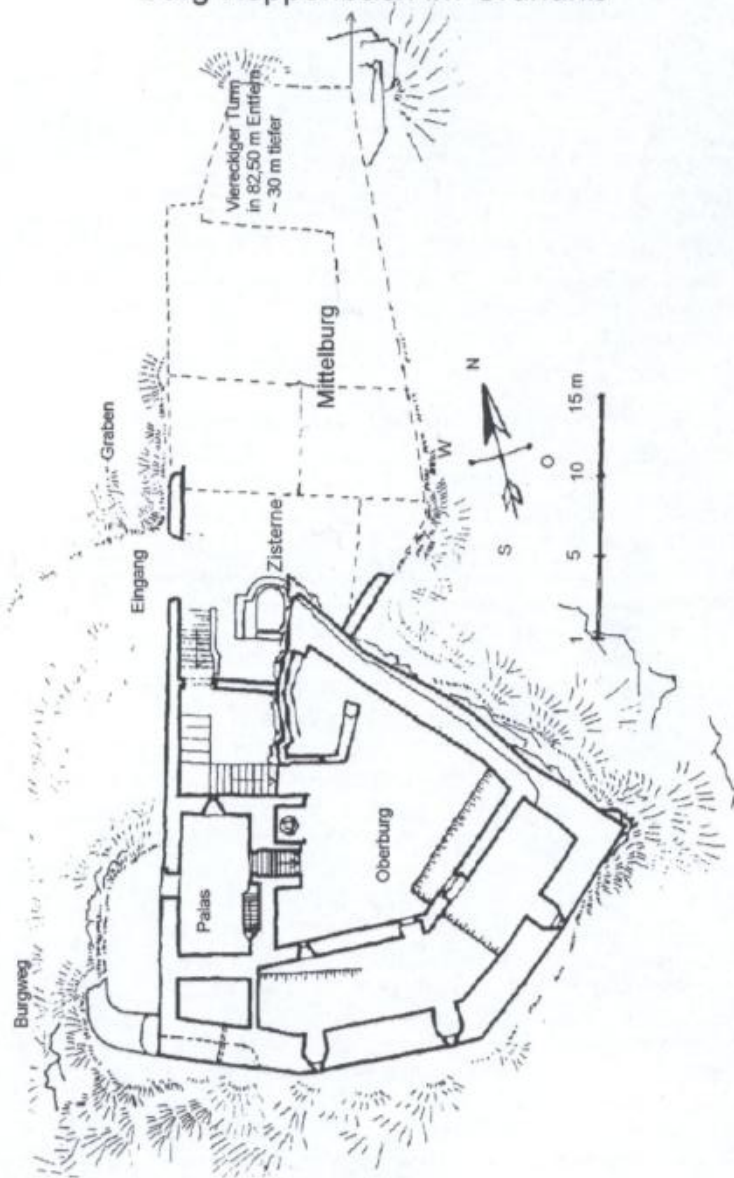
der Keppenbacher hören wir urkundlich erstmals 1276. 1336 ist sie bereits Ganerbenburg; zu ihren "Gemeinern" zählten auch die Freiburger Patrizier Snewlin. Aus dem Jahre 1350 ist ein Bundbrief erhalten, der auch die räumlichen Verhältnisse der Burg benennt. Zwei Keppenbacher Ritter, Hans Humel und Hanemann, fanden mit vielen anderen Adligen aus dem Breisgau in der Schlacht bei Sempach 1386 den Tod. 1396, Landesherr war mittlerweile der österreichische Herzog Leopold IV., wird die Burg auf herzoglichen Befehl unter Mitwirkung der Bürger Freiburgs gebrochen und gründlich zerstört, da die von ihr ausgehenden Übergriffe überhand genommen hatten. Doch schon 1408 erhalten die Keppenbacher von Herzog Friedrich die Erlaubnis zum Wiederaufbau. Nach abermals gut hundert Jahren erfuhr die Burg 1525 in den Bauernkriegen ihre endgültige Zerstörung. Zwar wurde das Keppenbacher Ritterlehen noch weiterhin ausgegeben, an die Ritter von Landeck, an den Waldkircher Propst und Reichsvizekanzler Karls V., Balthasar Merklin und andere, die Burg selbst blieb in Trümmern und dürfte das Schicksal vieler Anlagen erlitten haben: sie wurden als Steinbruch geplündert. Der heutige Besucher, der den ungemein großen Halsgraben von 35 m Breite erreicht, wird die mächtige Schildmauer der Oberburg mit ihren drei (mittlerweile restaurierten) innen buckelquader gefaßten Schießkammern bestaunen

und bald erkennen können, wie die Burg auf einem schmalen langen Sporn von knapp 40 m Breite und beträchtlicher Länge erbaut wurde. Eine große, in den Fels gehauene Zisterne, heute erneut ummauert und aus Sicherheitsgründen mit einem Tor verschlossen, liegt in dem Bereich, in dem früher der Burgweg aus dem Halsgraben in die Anlage führte. Hier wird momentan die alte Eingangssituation (Tor und Zwinger), soweit faßbar, wiederhergestellt. Die tiefer liegende Mittelburg und der nochmals tiefer liegende Turm der unteren (oder hinteren) Burg harren noch der näheren Erkundung. Unser Grundriß beschränkt sich deshalb auf die Oberburg als baulich interessantesten Teil der Burgruine Keppenbach, der den immerhin bemerkenswertesten Versuch eines Ministerialengeschlechts zeigt, sich 1406 - 1408 - "neuzeitlich" zu verteidigen.

Aus "Burgen im südlichen Baden"
Autoren: Bender, Knappe, Wilke

Nachberg - Rückblick

Burg Keppenbach im Grundriß



Grundriß angefertigt von U. u. M. Gruber

Hachberg / Rückblick

Der Einfluß DANIEL SPECKLINS auf den Hochburger Festungsbau.

Bei den Rodungsarbeiten am Fuß der Nordost-Face von Bastion Sausenberg und der anschließenden Säuberung des Mauerwerks der Bastionswand wurde das Ausmaß der Zerstörung durch Witterung und Pflanzenwuchs erkennbar. Außer dem desolaten Zustand dieses Festungsteiles wurde aber auch ein interessantes Detail der Mauerkonstruktion sichtbar. Abweichend von der Quaderverkleidung mit regelmäßig angeordneten Breschbögen, wie sie vor allem auf der Ostseite der Festung zu beobachten ist, fällt hier die Konstruktion von Pfeilern oder Streben in der Wandfläche auf. Ein Schreiben vom 23. Dezember 1609, das unterschrieben ist von

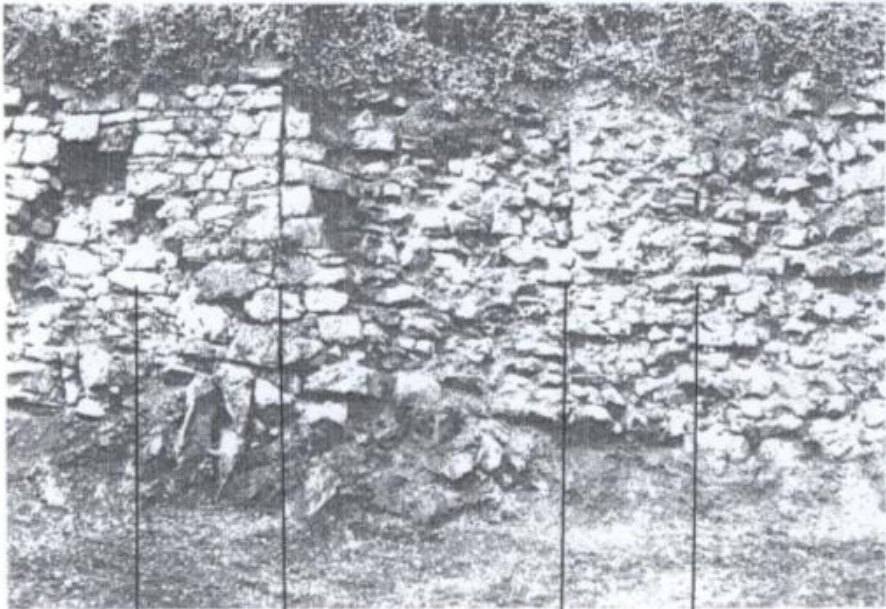
JOHANN BUWINCKHAUSEN von WALLMEROD, MICHEL ZAHN, CAPITEN AUF HACHBERG und JOHANN ENOCH MEYER, BAUMEISTER, dem nachfolgende Skizze beigelegt ist, enthält nachstehenden Auszug:

*"Ahnlangend den anderen Puncten die Verbeßerung der 3 alten Beluarden als Hachberg, Rötlen und Sausenberg, damit an solchen der erden gleich den andern Beluarden auch der anlauf geben werden möge, hat man uf eingenohten augenschein sovill befunden das ohnnötig seye die jez stehenden Pfeiller allerdings biß auf ihren fuß ab zubrechen, sondern weilen solche uf die 18 Schuh weith in die Wehl hinein gehen, auch vornen dükher dan hinden angelegt, dafür gehalten daß solches oben also bestendig sein wirdt wan zwischen solchen das Mauerwerk in seiner gebürlichen dükhe gleich den anderen Mauren ufgeführt, und oben mit einem starkhen bogen beschließen würde, dan wird das alte Mauerwerk keinen mangel und schon die Pfeiller hinten weither dan vornen ufthun würde daß neue Mauerwerk sich darzwischen gleichsam als.....spannen und desto vester ineinander halten und man sich keiner gefahr einfallen halber zu besorgen haben würde und also durch solches mittel die(?) Mauern etwas weither uggefirt der dorauf gesetzten erden die böschung gleich den andern kan geben werden und also ohn solches kein plaz oder stand verlohren, sundern die wehren in ihrer größe wie sie jezo sind, verpleiben.
Wie dan auß hurbey liegenden durchschnitt, da die punckiert linien den jez stehenden bau und die schwarz linien wie solcher do es ufgesetzte weyß ufgefehrt sein würdt zu sehen ist".*

Nachberg - Rückblick

Der Mitunterzeichner des angesprochenen Briefes vom 23. Dez. 1609 Johann Enoch Meyer, ein Schüler Specklins, war nach Johann Schoch Nachfolger Specklins im Amt des Straßburger Stadtbaumeisters. Sowohl Schoch, als auch Meyer waren nachweislich beratend beim Hochburger Festungsbau tätig, wenn auch keinem der beiden der Ursprungsplan der Festung zugerechnet werden kann. Doch die Weitervermittlung Specklinscher Konstruktionsprinzipien ist durch seine Amtsnachfolger, deren sich der Markgraf häufig bedient hat, durchaus wahrscheinlich.

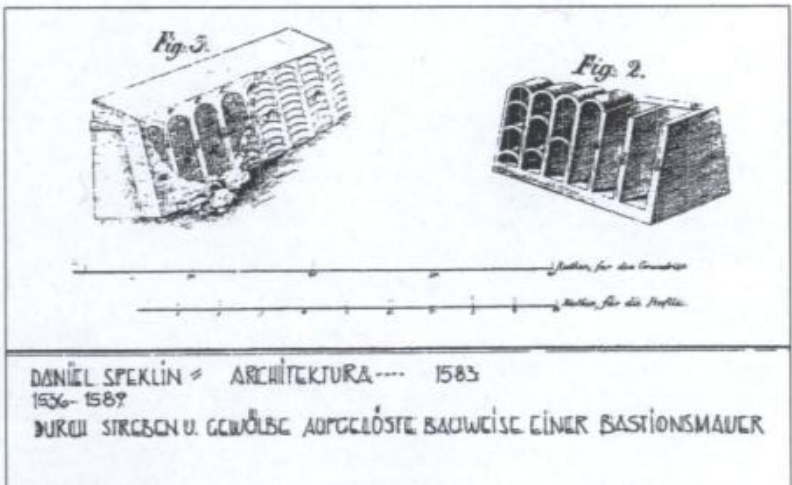
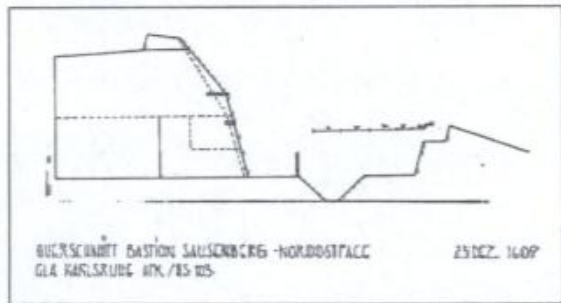
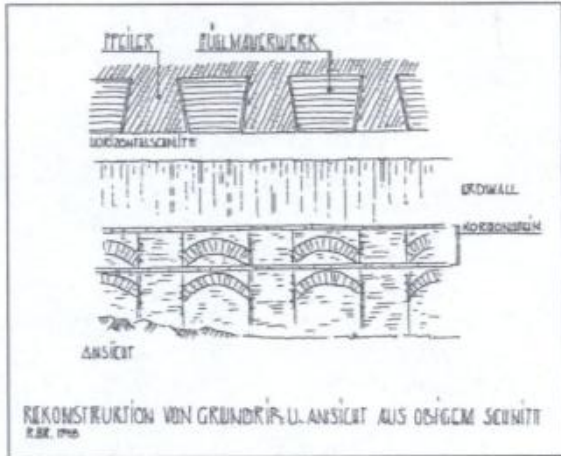
Nachfolgende Abbildungen zeigen die dem Brief beigefügte Schnittzeichnung (wohl von J.E.Meyer), den Versuch einer Rekonstruktion von Grundriß und Ansicht, eine Bestandsskizze und die Idealdarstellung von D.Specklin. Mit der sichtbar gemachten Bastionswand zeigt sich ein eindrucksvolles Detail frühneuzeitlicher Festungsbaukunst, beeinflusst durch einen der bedeutendsten Festungsbaumeister seiner Zeit. Dieses Architekturdokument muß dringend saniert und erhalten werden.



Pfeiler
Bastion Sausenberg - Nordface

Pfeiler
Aufgenommen März 1997

Sachsenberg = Rückblick



Hachberg - Rückblick

Burgentreffen am Oberrhein

Beim Besuch des zweiten überregionalen Burgentreffens am Oberrhein (Teilnehmer des Hochburgvereines waren Axel u. Rolf Brinkmann) in Lichtenberg im Elsaß hatten wir Gelegenheit, die Festung Lichtenberg zu besuchen. Der Vortragsteil der Veranstaltung fand in der modernen Saal, der in die historische Bausubstanz im wahrsten Sinne des Wortes hineingehängt worden ist, statt.

Neben dem monumentalen Auf- und Ausbau der Burg Hohlandsberg stellt das Projekt Lichtenberg ein weiteres interessantes Beispiel für den Umgang mit gebauter Geschichte und deren Verbindung mit der Moderne im Elsaß dar.

Ein lohnender Ausflug und Anregung zur Diskussion über das, was alten Bauwerken zugemutet werden kann oder darf.

Der geplante Ausflug der Arbeitsgruppe fiel leider buchstäblich ins Wasser.



Wachberg / Rückblick